

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 75 (1984)

Heft: 13

Rubrik: Pressespiegel = Reflets de presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Centralschweizerische Kraftwerke (CKW)

Am 16. Mai 1984 haben die CKW ihre Bilanz-Presskonferenz abgehalten. Gesamthaft betrachtet, ist man mit dem Jahr 1983 zufrieden, obwohl das Ergebnis, verglichen mit dem Vorjahr, etwas bescheidener ausgefallen ist.

1983 haben die Wasserkraftwerke der CKW 3,5% weniger Strom als im Vorjahr geliefert, während aus den Kernenergiebeteiligungen 15,6% mehr Energie bezogen werden konnten. Da im Versorgungsgebiet der CKW der Verbrauch 1983 um 3% gestiegen ist – von Oktober bis Dezember betrug der Bedarfsanstieg sogar fast 12% –, lagen die Elektrizitätszukäufe der CKW um 10% über dem Vorjahr. Während die Kosten der Energiebeschaffung um 4,9 Mio Franken gestiegen sind, konnten die Erlöse aus Energieabgabe trotz der auf 1. Oktober 1983 in Kraft getretenen Tarifierhöhung nur um 4,2 Mio Franken gesteigert werden. Somit hat sich die Marge des Stromgeschäftes leicht verschlechtert.

Für die Versorgung ihres grossen Verteilnetzes müssen die CKW bedeutende Investitionen tätigen. So wurden im vergangenen Jahr über 53 Mio Franken für die Erstellung von Anlagen investiert.

Aare-Tessin-Aktiengesellschaft für Elektrizität (Atel)

Das Geschäftsjahr 1983/84 der Atel war von einer markanten Zunahme des Energieumsatzes um 31% geprägt. Massgebend für diesen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr war vor allem die internationale Handelstätigkeit, die sowohl auf der Export- wie auf der Importseite stark ausgeweitet wurde: Im Sommer waren dank reichlicher Wasserzuflüsse beträchtliche Stromexporte möglich, im Winter führten die kältere Witterung, die Wiederbelebung der Wirtschaft sowie die geringe Wasserführung der Flüsse trotz starker Ausnutzung der Speicherkapazitäten und reibungslosem Betrieb des Kernkraftwerkes Gösgen zu einem merklichen Importbedarf.

Die internationalen Verbindungen waren, wie an der Bilanzpressekonferenz betont wurde, nicht nur finanziell für die Atel, sondern vor allem für die Sicherstellung der inländischen Stromversorgung von besonderer Bedeutung, trugen sie doch wesentlich dazu bei, dass die Konsumenten im vergangenen Winter nichts von der Mangellage verspürten, obwohl z.B. die Importmöglichkeiten aus Frankreich teilweise an Grenzen stiessen.

Die CKW machten insbesondere darauf aufmerksam, dass ihre ständige Aufgabe, nämlich die Sicherstellung der Stromversorgung in der Zentralschweiz, in den letzten Jahren durch politische Einflüsse immer schwieriger geworden ist. Sie sind besorgt, dass in etwa zehn Jahren grosse Schwierigkeiten in der Stromversorgung entstehen könnten, da, selbst wenn die beiden Energieinitiativen verworfen werden, vor Mitte der neunziger Jahre keine zusätzlichen Werke zu Verfügung stehen werden. Die CKW hoffen, dass die beiden Initiativen – Haupthindernis für den weiteren, massvollen und dem Bedarf entsprechenden Ausbau der Kernenergie – am 23. September verworfen werden, und werden alles daran setzen, die Abnehmer über die Folgen dieser Initiativen aufzuklären. Aber nebst den Initiativen sind unter anderem die Begehren der Alpenkantone im Zusammenhang mit der Wassernutzung und die Gewässerschutzinitiative hängig: Forderungen, die eine Verteuerung der elektrischen Energie zur Folge hätte. Die CKW hoffen, dass bezüglich dieser Probleme die nächste Zeit Klarheit und Lösungen bringen wird, damit sie auch in Zukunft ihre Aufgabe erfüllen können.

Ma

Mit der energischen Umsatzentwicklung des vergangenen Geschäftsjahres hielten die Erträge nicht Schritt: Der Gesamtertrag stieg um 18%, das Nettoergebnis verzeichnete gar nur eine Zunahme um 7,5% gegenüber dem Vorjahr. Dennoch kann das finanzielle Ergebnis 1983/84 als zufriedenstellend bezeichnet werden. Gedrückte Margen und ein weiterer Bedarf an Rückstellungen und Reserven haben das abgelaufene Geschäftsjahr in besonderem Masse mitgeprägt.

Ein wesentliches Ereignis im vergangenen Geschäftsjahr war ferner die Übernahme bedeutender Beteiligungen an drei Wasserkraftwerken, nämlich von Aktienpaketen der Engadiner Kraftwerke AG, der Kraftwerke Gougra AG und der Kraftwerke Zervreila AG. Die Elektrizität, die diesen Beteiligungen entspricht, wurde bisher schon auf vertraglicher Basis von der Atel übernommen und bewirtschaftet, der Kauf der Aktienpakete diente daher in erster Linie der langfristigen Zukunftssicherung.

An der Bilanzpressekonferenz wurde ferner mit deutlichen Worten gegen die Atom- und gegen die Energieinitiative Stellung bezogen.

Bm

Pressespiegel Reflets de presse

Diese Rubrik umfasst Veröffentlichungen (teilweise auszugsweise) in Tageszeitungen und Zeitschriften über energiewirtschaftliche und energiepolitische Themen. Sie decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion.

Cette rubrique résume (en partie sous forme d'extraits) des articles parus dans les quotidiens et périodiques sur des sujets touchant à l'économie ou à la politique énergétiques sans pour autant refléter toujours l'opinion de la rédaction.

Antwort an die SES – Vertrauen für die Nagra

Kürzlich ist die Schweizerische Energiestiftung (SES) mit einer

heftigen Kritik an der nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) an die Öffentlichkeit getreten. Angesichts der Besonderheit der Vorwürfe und Forderungen der SES sehen wir uns als Genossenschafter der Nagra sowie als Betreiber und Projektanten von Kernkraftwerken zu einer Erklärung veranlasst.

Die SES hat erklärt, das «Projekt Gewähr» sei gescheitert und fordert die Führung der Nagra und ihre geologi-

schen Berater auf, zurückzutreten. Solche Äusserungen sind zwar für die SES nicht ungewöhnlich, aber letztlich doch unhaltbar und entschieden zurückzuweisen. Wir stellen fest, dass alle wichtigen Entscheidungen innerhalb der Nagra von den Genossenschaftern getroffen werden und diese die Tätigkeiten der Nagra voll unterstützen.

Der Präsident der Nagra, Dr. Rudolf Rometsch, die Geschäftsleitung, die Mitarbeiter und die geologischen Berater

geniessen unser volles Vertrauen.

Die SES ist eine private Organisation, welche Alternativen zur offiziellen Energiepolitik verwirklichen will. Sie wendet sich seit je gegen die Kernenergie und ist denn auch eine bedeutende Mitträgerin der hängigen Energie- und Atominitiativen, deren Ziel die Beseitigung der Kernenergie in unserem Lande ist. Die SES ist nie müde geworden, die Entsorgungsfrage als ungelöst zu bezeichnen, jedoch gleichzeitig al-

les zu tun, um der Nagra bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten zu machen.

Wir haben nichts gegen Kritik an der Nagra einzuwenden, sofern sie konstruktive Ansätze zeigt. Die seit je von der SES eingenommene Haltung zielt jedoch darauf ab, die Nagra in unserer Bevölkerung zu diskreditieren und ihr die wissenschaftliche Ernsthaftigkeit abzuspüren.

Es ist denn auch nicht primär die vorgespielte wissenschaftliche Besorgnis, welche die SES zu ihrem masslosen Verhalten bewegt, sondern vielmehr die Absicht, das Entsorgungsproblem im Hinblick auf die Abstimmungen über die beiden erwähnten Initiativen als ungeklärt erscheinen zu lassen.

Gemäss Gesetz haben jene, die radioaktive Abfälle erzeugen, für deren sichere Beseitigung zu sorgen. Die Betreiber von Kernkraftwerken haben ausserdem in ihren Betriebsbewilligungen die Auflage, dass bis Ende 1985 ein Projekt vorzulegen sei, welches für die sichere Entsorgung und Endlagerung der radioaktiven Abfälle Gewähr bietet (sog. «Projekt Gewähr»). Ohne diesen Nachweis würde die Betriebsbewilligung dahinfallen.

Die Betreiber und Projektanten von Kernkraftwerken haben zur Lösung der Entsorgungsfrage vor über zehn Jahren die Nagra gegründet. Im Hinblick auf die radioaktiven Abfälle aus den Bereichen Medizin, Industrie und Forschung ist auch der Bund Genossenschaftler. Die Arbeiten der Nagra konzentrieren sich derzeit auf das «Projekt Gewähr». Mit enormem Einsatz arbeiten ihre Wissenschaftler, unterstützt von zahlreichen Hochschulinstituten und anderen Stellen, an diesem Nachweis.

Im Vergleich zum Ausland haben diese Bemühungen einen sehr beachtlichen Stand erreicht. So sollte auch die SES zur Kenntnis nehmen, dass wir in der Schweiz im Begriffe sind, trotz Bedingungen, die nicht zuletzt wegen der SES selber

und ihr nahestehender Kreise schwierig sind, im Bereich der Entsorgung einen grossen Schritt vorwärts zu tun.

Wir würden es begrüßen, wenn die SES bei der Auseinandersetzung um die Kernenergie, und im besonderen um die Entsorgungsfrage, der Fairness und der Sachlichkeit mehr Beachtung schenken würde.

Bernische Kraftwerke AG
S.A. l'Energie de l'Ouest-Suisse
Kernkraftwerk
Gösgen-Däniken AG
Kernkraftwerk Kaiseraugst AG
Kernkraftwerk Leibstadt AG
Nordostschweizerische
Kraftwerke AG

«Oltner Tagblatt», Olten,
7. Mai 1984

Helga Steeg neue IEA-Direktorin

Der Aufsichtsrat der Internationalen Energie-Agentur (IEA) hat sich am Dienstag auf die 56jährige Deutsche Helga Steeg als Nachfolgerin von Exekutivdirektor Ulf Lantzke geeinigt. Sie wird ihr neues Amt im Sommer antreten. In der Übergangsperiode zwischen dem auf 31. März erfolgten Rücktritt des Landsmannes von Frau Steeg und der Übernahme des Postens durch sie leitet der Stellvertretende Exekutivdirektor J. Wallace Hopkins die Agentur. Der ursprünglich von den EG-Staaten vorgeschlagene Niederländer Debrauw war bei den Amerikanern auf Ablehnung gestossen. Frau Steeg scheint nun jedoch die volle Unterstützung aller gefunden zu haben.

Insbesondere für die letzte Aufgabe scheint Frau Steeg gut gerüstet. Nach juristischen und volkswirtschaftlichen Studien in Bonn und Lausanne trat sie bereits 1955 in das Bonner Wirtschaftsministerium ein, wo sie – unter anderem nach einem zweijährigen Zwischenspiel bei der Weltbank – ab 1973 als Ministerialdirektorin die Aussenwirtschaftspolitik leitete. In dieser Stellung fungierte sie insbesondere in zahlreichen bilateralen Kommissionen als Vizeprä-

sidentin, so etwa in denjenigen mit Saudiarabien, Iran, dem Irak, Oman, der UdSSR, China, Indonesien und Mexiko. Bei der OECD machte sich Frau Steeg vor allem als Vorsitzende des Handelskomitees (1976) einen Namen, nachdem sie zuvor zwei Jahre lang das Komitee für internationale Investitionen und multinationale Unternehmungen präsidiert hatte. Frau Steeg war auch als Kandidatin für die mindestens bis zum Herbst zu erledigende, immer noch ungelöste Nachfolge von OECD-Generalsekretär van Lennep im Gespräch gewesen. «Neue Zürcher Zeitung», Zürich, 16. Mai 1984

Schweizerischer Fernwärmeverband gegründet

In Bern ist am 9. April 1984 der Verband Schweizerischer Fernwärmeerzeuger und -verteiler (VSF) gegründet worden. Dem Verband gehören private und öffentlich-rechtliche Körperschaften an, die sich mit der Erzeugung und Verteilung von Fernwärme befassen. Der VSF hat zum Zweck, die Interessen der Fernwärmeerzeuger und -verteiler in der Schweiz zu wahren, den Erfahrungsaustausch und die Beziehungen zur Öffentlichkeit im In- und Ausland zu pflegen und bei der Ausarbeitung einschlägiger Vorschriften und Gesetze mitzuwirken. Erster Präsident des VSF ist Dr. Ing. Richard Straumann, Direktor der Industriellen Werke Basel, bei welchen der Verband auch seinen Sitz hat.

«SVA-Bulletin»,
Nr. 9/10/1984

Stollen statt Baggerung

Die Elektrizitätswerke Wynau mit Sitz in Langenthal haben ein neues Ausbaugesuch eingereicht. Dieses will ohne die umstrittene Aareausbaggerung auskommen, der das Bundesgericht im Dezember 1983 seine Zustimmung verweigerte. Die Gesamtkosten des neuen Pro-

jekts betragen 140 Mio Fr.

Das neue Projekt sieht vor, bei guter Wasserführung der Aare das Überschusswasser in einer gesonderten Turbine des Kraftwerkes Wynau zu nutzen und es über einen 3,2 km langen unterirdischen Stollen bei Murgenthal wieder der Aare zuzuführen. In der Aare verbleibt mindestens das heutige Niederwasser, das von einem Hochwasserregime überlagert wird. Gemäss den Aussagen von Werner Mächler, Direktor der Elektrizitätswerke Wynau, beträgt die Minderproduktion des neuen Projektes im Vergleich zur alten Variante lediglich 10%, aber 80% mehr als heute. Gleichzeitig werde nach Meinung des Solothurner Biologen Heinz Marrer durch das neue Projekt die Ausdehnung der biologisch äusserst wertvollen Auenwälder am Aarelauf gefördert.

Der Stollen, der während dreier Jahre mit einer unterirdisch arbeitenden Stollenfräse ausgehoben werden soll, zieht die Landschaft nicht in Mitleidenschaft und wird auch anderwertig keine Schäden im Gefolge haben. Zugleich erfüllt das neue Projekt auch die Forderung der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK), wonach die ENHK einen Ausbau der Kraftwerke Wynau begrüsst, soweit die Verbesserung des Wirkungsgrades unter der Erhaltung der Staustufe oberhalb der jetzigen Kraftwerke und ohne Ausbaggerung unterhalb von Wolfwil erfolgen kann.

In der Verlängerung des heutigen Kraftwerkes Schwarzhäusern ist die Erstellung eines neuen Stauwehres mit vier Öffnungen und eines Maschinenhauses mit zwei Maschinengruppen in Flachbauweise geplant. Die Kosten von total 140 Mio Fr. liegen gleich hoch wie beim Ausbaggerungsprojekt.

Das Konzessionsgesuch muss in Solothurn vom Volk und im Kanton Bern vom Grossen Rat beurteilt werden.

«Solothurner Zeitung»,
Solothurn, 30. Mai 1984



LICHT GEGEN FEUER

Dem himmlischen Feuerwerk stellen wir irdisches Licht entgegen: Licht gegen Feuer, resp. Lichtwellenleiter gegen Blitz- und andere Schäden – oder noch genauer:

Fiberoptische Übertragung von Schutz-, Daten- und Telefoniesignalen

Wenn schon der Blitz einschlägt, sollen nicht auch noch die Schutzeinrichtungen ausfallen. Energieversorgungsunternehmen können in besonderem Masse von der Unempfindlichkeit fiberoptischer Nachrichtenübertragung profitieren. BBC bietet dafür drei speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Produktfamilien an.

Informationen darüber erhalten Sie, wenn Sie uns anrufen oder den Gutschein einsenden.

FOX 6 Fiberoptisches Mehrzweck-Nachrichtengerät mit 6 Kanälen für den kostengünstigen Einstieg in die moderne LWL-Technik.
FOX 30 Fiberoptisches Mehrkanal-Übertragungssystem mit 30 Kanälen.
FOX 120 Fiberoptisches Mehrkanal-system für 120 Kanäle.

BBC Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie
Abt. ENF/Entwicklung und Verkauf
leitergebundene Übertragungstechnik
5401 Baden
Telefon 056-29 92 67 Telex 558 250
Zweigbüros in Baden, Basel, Bern,
Lausanne und Zürich.

Informations-Gutschein

Bitte senden Sie Unterlagen über

Firma

zHv Herrn

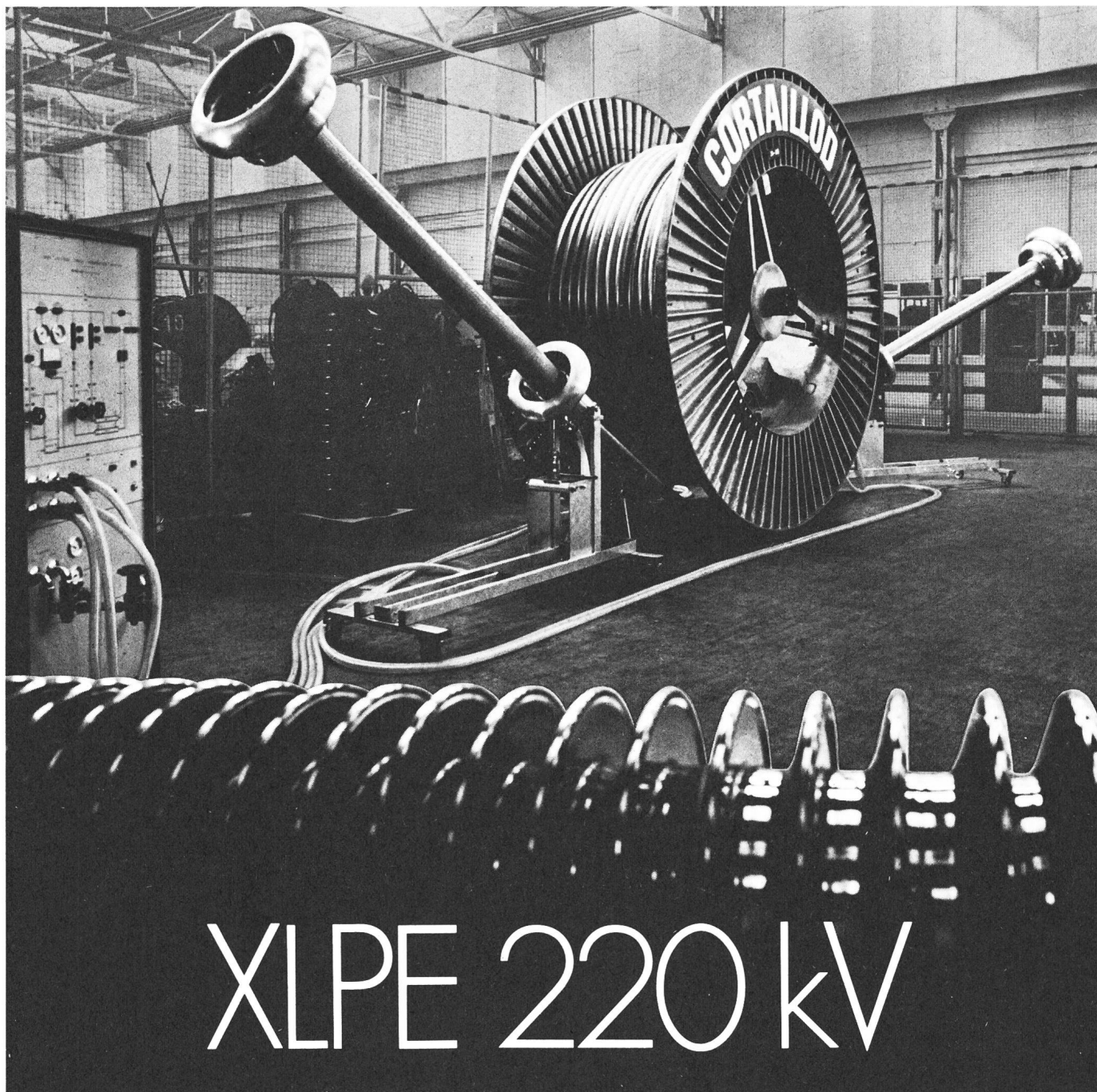
Abt.

PLZ/Ort

Telefon

Ausgefüllt einsenden an
BBC, Abt. ENF-V1, 5401 Baden

BBC
BROWN BOVERI



XLPE 220 kV

Spannungsprüfung an einem 500 m langen 220 kV-XLPE-Kabel vor dessen Versand.

Ein neuer Schritt vorwärts

Seit 105 Jahren ist Cortailod, sowohl im Energiebereich als auch bei der Nachrichtentechnik, immer wieder an «PREMIEREN» beteiligt. Unsere lange Erfahrung bei der Herstellung von Polymerkabeln mit XLPE- und EPR-Isolation hat zur

industriellen Produktion von mehr als 200 km dieser Kabel für Netze von 45–150 kV beigetragen. Ein bedeutender Schritt in die Zukunft ist heute die Auslieferung des ersten 220 kV-Kabels mit trockenvernetzter XLPE-Isolation.

CH-2016 CORTAILLOD/SUISSE
TÉLÉPHONE 038/441122
TÉLEX 952899 CABCH



CABLES CORTAILLOD
ÉNERGIE ET TÉLÉCOMMUNICATIONS